

11.05.2009

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 3307 vom 2. April 2009
der Abgeordneten Renate Hendricks SPD
Drucksache 14/8970

Benachteiligung von Jungen an Schulen

Die Ministerin für Schule und Weiterbildung hat die Kleine Anfrage 3307 mit Schreiben vom 7. Mai 2009 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration und dem Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Der Aktionsrat Bildung hat vor kurzem einen umfassenden Überblick zur Bildungsbenachteiligung und Leistungsunterschieden von Mädchen und Jungen geliefert. Dabei kam zu Tage, dass das deutsche Bildungssystem die Geschlechterdifferenzen zu Lasten der Jungen verstärkt. Die teilweise eklatanten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sind keinesfalls angeboren, sondern entwickeln sich im Laufe der Jahre durch das Unterlassen von sozialen, politischen und administrativen Maßnahmen im Bildungssektor.

Nach dem Aktionsrat Bildung sind Jungen die Verlierer im Bildungssystem. Sie werden öfter als Mädchen verspätet eingeschult, machen seltener Abitur und haben schlechtere Startchancen für den Eintritt in den Beruf. Bei der Differenzierung der verschiedenen Probleme nach einzelnen Bundesländern schneidet Nordrhein-Westfalen größtenteils sehr schlecht ab. So ist die Schere zwischen Mädchen und Jungen auf Förder- und Sonderschulen in NRW am dritthöchsten, außerdem belegt NRW den zweiten Platz bei der Frage, ob es sich bei den Hauptschulen inzwischen um reine Jungenschulen handelt. Auch bei der Lesekompetenz gibt es in Nordrhein-Westfalen einen dramatischen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen im Alter von 15 Jahren.

Ebenso bemängeln die Experten, dass in Kindergärten und Grundschulen zu wenige Männer arbeiten. Der Bundesdurchschnitt in Kitas liegt hier nur bei 3,2 Prozent. Nordrhein-Westfalen weicht hier kaum ab. Bei Grundschulen liegt Nordrhein-Westfalen sogar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Der Präsident der Freien Universität Berlin, Dieter Lenzen, kritisiert

Datum des Originals: 07.05.2009/Ausgegeben: 14.05.2009

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

deutlich die "Feminisierung" des Bildungssystems: "Das Bildungssystem schafft es oft nicht, Jungen in einen Zustand psychischer Ausgeglichenheit zu bringen".

1. *Wie schätzt die Landesregierung die Probleme von Jungen in Kindergärten und an Schulen und die daraus resultierenden Konsequenzen für das Bildungssystem zukünftig ein?*

Klassische Rollenzuweisungen an Mädchen und Jungen beginnen schon sehr früh. Jungenarbeit muss daher bereits in den Kindertagesstätten beginnen. Zum 1. August 2008 ist das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten, in dem eine individuelle frühkindliche Bildung als Auftrag gesetzlich festgeschrieben ist. Damit wurden die Voraussetzungen für eine geschlechterspezifische Förderung von Jungen und Mädchen geschaffen.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat ein Maßnahmenbündel zur individuellen Förderung in Schulen entwickelt, durch das Jungen und Mädchen auch unter dem Gesichtspunkt ihres Geschlechts stärker differenziert gefördert werden und so die Grundlage für eine Verbesserung der schulischen Leistungen und persönlichen Entwicklung gelegt wird. Dieses Maßnahmenbündel folgt dem Grundsatz, die Akteure vor Ort für eine geschlechtersensible, individuelle Förderung zu gewinnen.

2. *Plant die Landesregierung eine Regelung, um das pädagogische Personal in seiner Genderkompetenz obligatorisch zu schulen?*

Die im Jahr 2003 abgeschlossene Bildungsvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege, den Kirchen als Trägerverbänden der Tageseinrichtungen für Kinder und dem damaligen Ministerium für Schule, Jugend und Kinder wird derzeit unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis überarbeitet. Die Besonderheiten für geschlechterspezifische Themen sollen dabei Berücksichtigung finden.

Die Kompetenzteams für Lehrerfortbildung haben als verbindlichen Fortbildungsschwerpunkt "Reflexive Koedukation". Die Bezirksregierungen bieten Fortbildungen zum Gender Mainstreaming an und bilden die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen in Schulen fort. Eine grundlegende Gender-Sensibilisierung ist darüber hinaus Bestandteil der neuen Schulleitungsqualifikation.

3. *Welches sind nach Ansicht der Landesregierung Maßnahmen, um bereits im Unterricht geschlechtsspezifische Interessen zu berücksichtigen und Stereotypenbildung entgegenzuwirken?*

Der mit dem Schulgesetz vorgegebene Auftrag zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler beinhaltet die prinzipielle Verpflichtung zur Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lernzugänge und Interessen. Hierzu bestehen unterrichtswirksame Vorgaben in allen Richtlinien und Lehrplänen. Das Schulministerium hat zahlreiche Maßnahmen zur Jungenförderung auf den Weg gebracht, die z. B. in der Publikation des Ministeriums für Schule und Weiterbildung „Jungen fördern - ohne Mädchen zu benachteiligen, Zusammenstellung der Fördermaßnahmen zur Jungenförderung in Nordrhein-Westfalen“, die dem Landtag Anfang des Jahres 2009 vorgelegt wurde, detailliert aufgeführt sind.

4. *Wie entwickeln sich die Zahlen der männlichen Absolventen eines Pädagogikstudiums in Hochschulen und Fachhochschulen NRW seit 2005?*

Im Jahr 2005 lag die Zahl männlicher Absolventen eines Pädagogikstudiums bei 469, im Jahr 2006 bei 500 und im Jahr 2007 bei 675.

5. *Welche Maßnahmen hat die Landesregierung unternommen, um die Anzahl männlicher Pädagogen in Kindergärten und Grundschulen zu erhöhen?*

Die von der Landesregierung unterstützte weitere Professionalisierung im Bereich der frühen Bildung ist ein wichtiger Schritt für die Attraktivitätssteigerung der Berufe in der Elementarbildung. In den letzten Jahren sind an den Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen Studiengänge explizit zur Elementarbildung eingerichtet worden. Auch die Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel, in Ausführung des § 26 Abs. 2 Nr. 3 KiBiz, die von allen Trägerzusammenschlüssen unterzeichnet wurde, ist auf einschlägige akademische Berufe ausgeweitet worden und trägt so der Qualifizierungsoffensive in der Elementarbildung Rechnung.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung informiert und berät regelmäßig Oberstufenschülerinnen und -schüler über den Zukunftsberuf Lehrer/in Nordrhein-Westfalen. Bei diesen Veranstaltungen werden in geeigneter Form auch junge Männer gezielt für das Grundschullehramt angesprochen.